

Züger Hubemeise

Zeitschrift des Kantonalen Vogelschutzverbandes / Herbst 2013

Projekt Eisvogel

Naturschutzeinsatz, Seite 4

Tag der Hochstammobstbäume

auf dem Chripfelihof, Seite 6

Jubiläumsanlass

Züger Vogelschutz, Seite 12



Liebe Leserinnen und Leser

An der vergangenen GV durfte ich das Amt des Präsidenten übernehmen. Kaum im Amt wurde ich mit vielen neuen Aufgaben konfrontiert. Schnell wurde mir klar, dass der Zuger Vogelschutz mehr als nur ein einfacher Verein ist. Vogelschutz ist ein Thema, das gefragt ist. Sei es in der Landwirtschaft, im Forst und vor allem auch im Siedlungsbereich. Überall kommt man früher oder später mit der Vogelwelt in Kontakt. Meistens sind die Vögel gefragte Sympathieträger, was uns zu einem Aufschwung verhilft. Der Zuger Vogelschutz ist in den letzten Jahren grösser geworden und entwickelt sich langsam zu einer Naturschutzorganisation, die etwas bewirken kann.

Wir sind bereit, die eingeschlagene Richtung dieses Vereins weiter zu gehen. Ich freue mich, mit dem Zuger Vogelschutz etwas bewirken zu können.

Dominik Iten, Präsident

Der Zuger Vogelschutz feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Seit der Gründung des Vereins hat sich die Zahl und die Zusammensetzung der Mitglieder stetig verändert. Auch die Kommunikation des Vereins mit seinen Mitgliedern muss sich immer wieder den neuen Anforderungen anpassen. Das Internet erhält als Kommunikationsmittel eine immer wichtigere Bedeutung, weshalb der ZVS diesen Sommer einen neuen Internetauftritt bekommen hat.

Daneben wurde auch das Aussehen der Vereinszeitschrift überarbeitet. Die aktuelle Ausgabe der Hubemeise habe ich als neue Redaktorin umgestaltet. Auch Sie können aktiv mithelfen, die Hubemeise spannend zu gestalten: wir freuen uns über Ihre Ideen, Beiträge und Wünsche (wenn möglich immer mit Foto).

Martina Müller, Redaktion Hubemeise

planen, gestalten, bauen, pflegen



THOMAS UEBELHART

NATURNAHE GARTENGESTALTUNG

Tel: 041/ 760 70 88
Natel: 079/ 415 41 94
E-Mail: t.uebelhart@bluewin.ch
Web: www.uebelhartnaturgarten.ch

Naturnahe Gärten

ein Platz für Mensch, Tier und Pflanze

Eisvogelförderung – Ein gemeinsames Projekt des Zuger Vogelschutzes und Thomson Reuters

Der Zuger Vogelschutz möchte den Eisvogel, welcher ein bedrohtes Juwel der einheimischen Vogelwelt darstellt, speziell fördern.

Der richtige Standort

Der Eisvogel benötigt Uferwände aus einem Sand-Lehmgemisch, in die er seine Bruthöhle graben kann. An un-

seren vielfach verbauten Gewässern findet er jedoch nur noch selten geeignete Bedingungen für den Höhlenbau.

Mit einfachen Massnahmen will der Zuger Vogelschutz vorhandene Böschungen in kleine Brutwände umfunktionieren, um so diese bedrohte Vogelart zu unterstützen. Zuerst müssen geeignete Orte gefunden werden, bevor weiter abgeklärt werden kann, ob an diesen Orten überhaupt ein solches Projekt umgesetzt werden darf.



Ein Teil der fleissigen Gruppe

© Dominik Iten

Thomson Reuters und LLC

Nach sorgfältiger Abklärung durch den Zuger Vogelschutz konnte eine erste Aktion Anfang April 2013 dank der Unterstützung des LLC (Landschaft Lebensraum Cham) in der Gemeinde Hagendorn durchgeführt werden. Die Firma Thomson Reuters zeigte sich spontan bereit, dieses Projekt tatkräftig zu unterstützen, auch wenn man an diesem schwer zugänglichen Ort nur etwas durch Handarbeit umsetzen konnte. Auf Initiative von Tim Nixon hin stellten sich 10 Firmenmitglieder dieser für sie nicht alltäglichen Aufgabe. So tauschten sie an diesem Tag ihre Bürostühle gerne gegen Spaten und Schaufel ein.

Es wurde eifrig gegraben und geschauelt, so dass schon schnell ein erfreuliches Ergebnis zu erkennen war. Das Resultat lässt sich wirklich sehen. Es bleibt zu hoffen, dass dies auch die Eisvögel so sehen und hoffentlich schon bald die ersten Bruthöhlen in die für sie neu angepasste Uferwand graben und dort dann ihre Jungen aufziehen.

Die Grundlage dazu wurde dank einer fruchtbaren Zusammenarbeit des

Zuger Vogelschutzes mit der Firma Thomson Reuters geschaffen. Es ist bemerkenswert, dass sich eine internationale Firma für unsere Landschaft und den Vogelschutz nicht nur interessiert, sondern auch tatkräftig mit „Manpower“ oder finanziellem Beitrag engagiert. Dies wird voraussichtlich nicht der letzte Einsatz des Zuger Vogelschutzes dieser Art gewesen sein.

Zukünftige Einsätze

Weitere Standorte für die Eisvogelförderung werden derzeit ermittelt und eine mögliche Durchführbarkeit weiterer Projekte wird mit den verantwortlichen Ämtern abgeklärt. Mit der Umsetzung weiterer Massnahmen wird jedoch noch zugewartet, denn die Brutzeit des Eisvogels hat bereits begonnen.

10. Nationaler Tag der Hochstamm- bäume – Der Chripfelihof, Edlibach, geht mit gutem Beispiel voran.

Am Samstag, 27. April 2013, wurden schweizweit Veranstaltungen für unsere Hochstammbäume organisiert. Auf dem Chripfelihof in Edlibach führte Familie Halter zusammen mit dem Zuger Vogelschutz eine Infoveranstaltung durch.

Vor Jahrzenten war unsere Kulturland-

schaft einst in und um die Dörfer durch Hochstamm-Obstbäume geprägt. Die Intensivierung der Landwirtschaft, eine sinkende Nachfrage nach Obst, sowie auch Obstbaumkrankheiten haben zu einer drastischen Reduktion dieser Bäume geführt. Der heutigen Agrarpolitik ist es wohl zu verdanken, dass im vergangenen Jahr die Anzahl dieser Bäume, erstmals seit langem, wieder leicht gestiegen ist und somit vorerst eine Trendwende geschaffen wurde.



Führung auf dem Chripfelihof

© Dominik Iten

Bodenbrüter & Heckenbewohner

Viele Vogelarten kommen schon seit längerem mit der Landwirtschaft in Konflikt. Bodenbrüter, wie der Kiebitz oder die Feldlerche, können sich aufgrund des häufigen und frühzeitigen Schneidens der Wiesen kaum mehr behaupten. Daneben fehlen Vogelarten, wie etwa dem Neuntöter, artenreiche Wildhecken in unserer Landschaft. Speziell Hochstammobstgärten bieten vielen Vogel- und andern Tierarten einen wertvollen Lebensraum. Der Grünspecht und auch der Gartenrotschwanz werden dank Vernetzungsprojekten in den Gemeinden schon seit längerem wieder vermehrt gefördert. Hochstammobstbäume alleine reichen hierzu aber nicht. Genauso wichtig ist ein intakter Lebensraum mit artenreichen Ökowieden und Kleinstrukturen. Dass diese Anliegen auf dem Chripfelhof umgesetzt worden sind, konnte man hautnah erleben. Trotz des nicht ganz so optimalen Wetters nahmen viele interessierte Besucher an dieser Veranstaltung teil.

Ökologie auf dem Chripfelhof

Fast 400 Hochstammobstbäume ver-

schiedensten Alters stehen heute auf dem Chripfelhof. Schon vor über 20 Jahren stellte die Familie Halter auf biologischen Landbau um. Gottfried Halter hat erkannt, dass jede Tierart ihre Daseinsberechtigung hat. Heute betrachtet er diese als seine Mitarbeiter. So sind zum Beispiel die „Ohrengrübler“ fleissige Blattlausbekämpfer. Mit viel Begeisterung bekam man zu spüren, dass dies auf dem Chripfelhof nicht nur erzählt, sondern richtig gelebt wird.

Sales Nussbaumer informierte die Besucher über die Vogelwelt und stellte fest, dass der Chripfelhof ein gutes Vorzeigebeispiel ist. Da in diesem Betrieb schon seit vielen Jahren ökologisch gewirtschaftet wird, kann man hier mittlerweile eine wertvolle und artenreiche Vegetation antreffen. Mit etwas Glück kann der im Kanton Zug beinahe ausgestorbene Wendehals bald auch hier wieder beobachtet werden.

Abendexkursion im Gebiet Chnoden Unterägeri

Am 15. Mai 2013 trafen sich 18 interessierte Mitglieder unseres Vereins zur Abendexkursion „Rund um den Chnoden“ beim Schützenhaus in Unterägeri. Die Exkursion wurde durch Sales Nussbaumer geleitet.

Pünktlich um 19:00 Uhr begrüsst uns Sales. Da im Schiessstand noch kräftig geschossen wurde, entschied er, dass wir den Weg rund um den Chnoden im Gegenuhrzeigersinn begehen werden, so dass der Schiessstand erst am Ende unserer Exkursion war.

Der Chnoden

Der Chnoden ist ein kleiner Hügel westlich von Unterägeri, welcher noch aus vielen Hecken, Wald und einzelnen Bäumen besteht. Die Wiesen werden intensiv genutzt. Es ist ein gutes Gebiet für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten. Wir sahen oder hörten 21 verschiedene Vogelarten, wobei anzumerken ist, dass nicht jeder Teilnehmer alle Vogelarten am Gesang erkannte (vor allem der Schreibende). Schon bald nach dem Start sahen wir

die ersten Mauersegler und Rauchschwalben beim Futter fangen. Sales erklärte uns, wie die Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben sich voneinander unterscheiden, und auf was man beim Beobachten achten soll.

In einiger Entfernung auf einer Fichte konnten wir mit dem Feldstecher einen Mäusebussard beobachten. Er sass so ruhig auf dem obersten Zweig dieses Baumes, dass wir annahmen, dass er bereits gefressen hatte und sich nun für die Nachtruhe vorbereitete.

Herbstzeitlose & Bärlauch

An einem kleinen Bächlein fanden wir verschiedene Pflanzen, wie z.B. die giftige Herbstzeitlose. Diese kann leicht mit Bärlauch verwechselt werden, denn sie wächst auch noch am gleichen Standort. Deshalb ist beim Pflücken von Bärlauch stets Vorsicht geboten. Das kleine Bächlein ist mit verschiedenen Sträuchern gesäumt, wie z.B. dem Schneeball. Davon gibt es 100-200 verschiedene Arten, wobei in der Schweiz vor allem der wollige und der gemeine Schneeball vorkommen. Im Winter sind deren Beeren hervorragendes Futter für Vögel.

Schon bald erreichten wir den Rämselfbach. Plötzlich erkannte eine Teilnehmerin einen Sperber im Flug. Sales erklärte uns, dass der Sperber im Gegensatz zum Falken sehr gut an den runden Flügelenden erkennbar ist.

Die Wasseramsel

Als wir den Rämselfbach über eine kleine Brücke überqueren wollten, rief eine Teilnehmerin plötzlich, dass sie eine Wasseramsel gesehen habe. Wir

beschlossen, die Brücke noch nicht zu überqueren, sondern dem Rämselfbach ein bisschen weiter zu folgen. Und tatsächlich, kurze Zeit später entdeckten wir die Wasseramsel auf einem Stein mitten in einem kleinen Wasserfall im Rämselfbach. Nach einiger Zeit verschwand diese allerdings im Wasserfall und Sales erklärte uns, dass sie vermutlich hinter dem Wasserfall ihr Nest gebaut hatte. Das Nest ist kugelförmig und aussen mit Moos sehr dicht bebaut. Innen ist es mit feinen Halmen



Wasseramsel

© Rolf und Sales Nussbaumer



Gartenrotschwanz

© Rolf und Sales Nussbaumer

ausgelegt. So sind die Jungen sehr gut gegen die Feuchtigkeit des Wasserfalles geschützt.

Etwas später hörten wir dann einen Gartenrotschwanz und suchten mit unseren Feldstechern einen Zaun ab. Plötzlich rief jemand: „Was ist denn das da im Gras“?!. Als wir genauer beobachteten, sahen wir, dass es ein Rehbock ist. Sales erklärte uns, dass es für die Rehe jetzt die Zeit ist, wo sie die

Rehkitzen setzen (so nennt man die Geburt bei einem Reh). Das geschieht häufig in einer noch nicht gemähten Wiese. Der Rehbock hält sich dann sehr oft in der Nähe der Rehgeiss auf.

Die Werre - Futter oder Schädling?

Ein Stück weiter wies uns Sales auf einen besonderen „Gesang“ hin. Wenn die Hände schalenförmig hinter die Ohren gelegt wurden, so konnte man

sehr gut ein tiefes Rasseln hören. Sales erklärte uns, dass es sich dabei um die Maulwurfsgrille (Werre) handelt, die dieses ununterbrochene Rasseln mit den Beinen erzeugt. Die Maulwurfsgrille ist eine begehrte Beute des Steinkauzes. Sie ist aber auch ein grosser Schädling in der Landwirtschaft und wurde daher stark mit chemischen Mitteln bekämpft, so dass sie heute wiederum zu den geschützten Arten zählt. Das ist auch mit ein Grund, weshalb der Steinkauz in der Schweiz nicht mehr so häufig anzutreffen ist.

Mit dem intensiven Konzert einer Singdrossel und einem „Schlummertrunk“ ging der sehr interessante Abend zu Ende.

Dir, Sales, besten Dank für die sehr interessante Exkursion.

Sie sehen, dass unsere Exkursionen wirklich sehr abwechslungsreich sind und es nicht nur um die Vögel geht, sondern ganz allgemein um die Natur. Schauen sie in unserem Programm nach, wann die nächste Exkursion stattfindet und scheuen sie sich nicht, daran teilzunehmen.

25 Jahre Zuger Vogelschutz

Der Zuger Vogelschutz feierte dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Mit Bus und Schiff reisten 44 Mitglieder des Zuger Vogelschutzes zum Naturschutzzentrum La Sauge (VD). Dieses befindet sich am Rande der zwei international und national bedeutenden Naturschutzgebiete Fanel und Chablais de Cudrefin am Nordende des Neuenburgersees, welche zum grossen Feuchtgebiet Grande Cariçaie gehören. Dieses Gebiet dient vielen

bedrohten Vogelarten zum Brüten und zum Rasten auf ihrem Zug zwischen Brutgebiet und Winterquartier.

Naturschutzzentrum La Sauge

Das Naturschutzzentrum wird seit seiner Eröffnung im Jahr 2001 durch SVS/BirdLife Schweiz geführt. Angeboten werden eine Dauer- und eine Sonderausstellung, ein Naturlabor, ein Multimedia-Raum und ein Naturpfad mit drei Beobachtungshütten.



Von Neuenburg nach La Sauge

© Dominik Iten



Blick aus dem Beobachtungsposten

© Dominik Iten

Eisvogelbeobachtung

Nach einem geführten Rundgang durch das Zentrum konnte beim zweiten Teil der Exkursion das Gebiet auf eigene Faust erkundet werden. Dank den speziell gebauten Beobachtungshütten können die Tiere ohne Störung beobachtet werden. Einer der Highlights dieses Ausfluges war das Beobachten eines Eisvogels. Aber auch Klein- und Grosslibellen sowie Frösche wurden

gesehen. Die diesjährige Ausstellung widmet sich den Ameisen. Von einem Ameisenvolk bewohnte Plexiglaswürfel zeigten wunderbar das emsige und scheinbar unaufhörliche Treiben dieser kleinen Arbeitstiere. Die Teilnehmer des Ausfluges wurden kulinarisch bestens versorgt und auch Zwischenstopps für eine gute Tasse Kaffee fanden im Programm Platz.

Schilfrohrsänger, Nachtigall, Blaukehlchen & Co.

Vom 31. August bis 8. September 2013 fand die jährliche öffentliche Vogelberingung des Kantonalverbandes Bird-Life Schwyz statt. Lolo Frei, Vizepräsidentin des Zuger Vogelschutzes, war dieses Jahr ebenfalls als Beringerin im Einsatz.

Im Rothenthurmer Hochmoor wurden dieses Jahr in neun Tagen 202 Vögel mit Netzen gefangen, ausgemessen

und beringt. Zahlreiche Zuschauer besuchten den Anlass, schauten den Beringern neugierig zu und stellten interessante Fragen rund um die Beringung und den Vogelschutz. Das Rothenthurmer Hochmoor wird von den Zugvögeln als Rastplatz auf ihrem Weg in das Winterquartier benützt, weshalb hier die Artenvielfalt zu den Zugzeiten besonders gross ist. Der seltenste Vogel, der dieses Jahr beringt werden konnte, war der Ortolan. Er steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten,



Schilfrohrsänger



Neuntöter

© Lorenz Müller

ist vom Aussterben bedroht und brütet in der Schweiz nur noch im Wallis. Weitere spannende Arten, wie Sperber, Bekassine, Elster, Neuntöter, Eisvogel, Wasseramsel, Blau- und Braunkehlchen, konnten dieses Jahr ebenfalls für einmal von ganz nah betrachtet werden.

Aluminiumring mit Nummer

Die Beringung findet in Zusammenar-

beit mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach statt. Dabei wird dem gefangenen Vogel ein sehr leichter Aluminiumring ans Bein gelegt, der mit einer individuellen Nummer und dem Namen der nationalen Beringungszentrale (in der Schweiz SEMPACH HELVETIA) versehen ist. Der Beringer notiert diese Nummer zusammen mit weiteren Angaben wie Art, Alter, Geschlecht, Datum, Flügellänge oder Ge-



Beringung beim Fitis

© Lorenz Müller

wicht des Vogels auf einer Liste, und schickt diese dann an die Beringungszentrale der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

Der dänische Ornithologe Hans Christian Cornelius Mortensen hat als erster das Potential einer individuellen Markierung von wildlebenden Vögeln erkannt. Bereits im Jahr 1899 beringte er mit Hilfe von Aluminiumringen 165 Stare. Seither wurden in Europa

etwa 135 Millionen Vögel beringt. Die individuelle Kennzeichnung von Vögeln revolutionierte die Vogelkunde, insbesondere die Erforschung des Vogelzugs.

Die Schweiz zählt heute 230 Beringerinnen und Beringer mit einer Spezialausbildung sowie einer Bundesbewilligung. Sie beringen schweizweit pro Jahr rund 90'000 Vögel.

Nationale Beringungszentrale

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach führt im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundes die nationale Beringungszentrale. Diese Zentrale betreut und unterstützt die Beringer, beurteilt Projekte und Bewilligungsanträge an das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft. Zudem übernimmt sie die Administration des Beringungswesens, also z.B. den Unterhalt der Ringfunddatenbank, die Vertretung bei EURING (Europäische Vereinigung für Vogelberingung) oder die Auswertungen von Beringungsdaten.

EURING

Da Vögel sich nicht an Landesgrenzen halten, sind für deren Erforschung die internationale Zusammenarbeit der Beringungszentralen einzelner Länder und der Austausch von Ringfunddaten unerlässlich. Alle europäischen Beringungszentralen sind heute Mitglied von EURING mit Sitz in Thetford (GB). Sie führt eine zentrale Datenbank mit mehr als einer Million Ringfunden. EURING sorgt dabei für europaweit einheitliche Standards bei der Beringung und koordiniert ausserdem auch

grosse internationale Forschungsprojekte.

Quelle: Lolo Frei und Schweizerische Vogelwarte Sempach

Birdrace 2013 – Erlebnisbericht der Zugvögel

Beim Bird Race machen sich Teams mit drei bis vier Personen während 24 Stunden auf die Suche nach möglichst vielen Vogelarten. Dabei dürfen nur öffentliche Verkehrsmittel oder die eigene Muskelkraft benützt werden. Das beim diesjährigen Bird Race gesammelte Geld kommt dem neuen Artenförderungsprogramm für die Mehlschwalbe zugute.

Die „Zugvögel“ haben sich dieses Jahr über die Alpen gewagt. Drei von Zug aus, der andere mit etwas mehr Anlauf von Brüssel her. Getroffen haben wir uns am Freitag Abend zum Znacht am Ritomsee oberhalb von Ambri-Piotta. Beizer Luca hat uns herzlich empfangen und bekocht. Entsprechend motiviert starteten wir zur Abendexkursion und blieben dies auch, als wir nach einer Stunde mit null Vogelarten zurück am Start waren. Dazu haben wir uns mit alten Räubergeschichten



Ritomsee - Start des Teams „Zugvögel“

© Peter Wittker

und modernen Fledermausdetektoren bestens unterhalten.

Das frühe Aufstehen bereitete weniger Mühe als der bald danach einsetzende Regen. Trotzdem konnten wir die ersten Arten notieren und widmeten uns zufrieden dem Frühstück. Anschliessend mussten wir auf die Highlights nicht lange warten und trotz des Alpbazugs – motorisiert und zu Fuss mit Kuhglocken – notierten wir Sperber, Steinadler, Gartenrotschwanz, Steirötel und vieles mehr. Zudem zeigte sich der Ritomsee im Morgenlicht mit schwindendem Regen von seiner schönsten Seite. Auf der Strasse – von Kühen umgeben – verpassten wird dann aber wohl auch einige häufige Waldarten.

Die Fahrt mit der Ritombahn, die uns dann wieder ins Tal führte, war spektakulär, die Beobachtungen hingegen etwas weniger. Erst auf der Weiterreise zu Fuss, per Bus und Bahn und vor allem dann in Magadino ging es artenmässig wieder aufwärts: innerhalb der ersten halben Stunde in der Bolle di Magadino erspähten wir Grau-, Silber-, Seiden-, Nacht- und Purpurreiher.

Der Fussweg bis Tenero erwies sich dann als etwas lang für unsere Kondition und wir ermüdeten zusehends. Die übermässig invasiven Neophyten, die sich fast nur noch gegenseitig konkurrieren, hoben unsere Stimmung auch nicht. Zudem liessen uns die Limikolen bis auf den Flussuferläufer komplett im Stich. Was uns hingegen motivierte, waren die zahlreichen fehlenden „Allerweltsarten“, die wir noch nicht gesichtet hatten. Einige – so zum Beispiel Schnatterente, Rotmilan, Mittel-, Sing- und Wacholderdrossel, sowie die Elster – mieden uns bis zum Schluss erfolgreich. Von Tenero aus reisten wir nochmals mit der Bahn nach Locarno, um dort noch die letzten beiden Arten abzuhaken: Fahlsegler und Höckerschwan. Mit 70 gezählten Arten waren wir am Ende durchaus zufrieden, aber wir waren uns auch einig, dass die Route verbesserungsfähig ist und wir uns im nächsten Jahr noch mehr anstrengen werden.

Nachtreiherbeobachtung

Beat Walser konnte vergangene Woche eine seltene Nachtreiherbeobachtung im Zuger Choller-Gebiet vermelden. Beat ist einer der aktivsten Ornithologen in unserem Kanton und ein erfahrener Naturfotograf.

Der Nachtreiher ist in der Schweiz höchst selten anzutreffen. In der Zugzeit, jeweils im Frühling und im Herbst, können mit etwas Glück einzelne Nachtreiher auf dem Zug beobachtet

werden. Der Nachtreiher kommt, mit Ausnahme von Australien, auf allen Kontinenten vor. Während europäische Populationen des Nachtreihers Zugvögel sind und in Afrika überwintern, ziehen es andere Bestände vor, in ihren Brutgebieten zu bleiben.



Nachtreiher

© Beat Walser

Neue Internetseite für den Zuger Vogelschutz ZVS

Der Zuger Vogelschutz verfügt seit diesem Sommer über eine neu gestaltete Internetseite. Tanja Rose ist neu für das Layout der Seite zuständig und löst damit Leon Hendrickx ab, der sich zuvor mehrere Jahre mit grossem Engagement um die Homepage gekümmert hat.

Nebst dem Layout ist auch die Internetadresse neu. Ab sofort findet man den Zuger Vogelschutzverein ZVS unter **www.birdlife-zug.ch**.

Die folgenden E-Mail-Adressen wurden neu geschaffen:

Allgemeine Fragen:

info@birdlife-zug.ch

Präsident:

praesidium@birdlife-zug.ch

Zeitschrift Hubemeise:

redaktion@birdlife-zug.ch

Wir freuen uns über Zusendungen, wenn möglich mit einem Foto, damit Tanja Rose die Internetseite spannend gestalten kann.

Wichtige Adressen

Bodenbrüter, Schwalben, Mauersegler, Waldkauz:

Dominik Iten
Hauptstrasse 37
6315 Oberägeri
Mobil: 078 760 44 59
praesidium@birdlife-zug.ch

Schleiereulen/Waldkauz:

Paul Harr
Leigruppenstrasse 9
8933 Mettmenstetten
Privat: 044 767 04 64

Exkursionen, Jugendarbeit:

Christian Wittker
Mobil: 079 302 57 25
ch_wittker@gmx.ch

Nistkastenobmann:

Peter Voser
Guggiweg 13a
6300 Zug
Privat: 041 711 30 70
p_c_voser@hotmail.ch

Presse:

Peter Klotz
Privat: 041 450 30 60
peter.klotz@bluewin.ch

Adressänderungen:

Seppi Schüpfer
Dorfstrasse 42a
6319 Allenwinden
Mobil: 079 342 02 24
info@birdlife-zug.ch

AGENDA

Exkursionen und Anlässe

So, 17. November 2013	Wasservogelzählung mit Adrian Zimmermann
Di, 3. Dezember 2013	Chlaushöck
Di, 7. Januar 2014	Neujahrshöck
So, 12. Januar 2014	Wasservogelzählung mit Adrian Zimmermann
So, 16. Februar 2014	Exkursion am Flachsee mit Sales Nussbaumer
Di, 25. Februar 2014	Reviervarte-Höck mit Imbiss
Do, 13. März 2014	Filmvortrag „Mit Adleraugen durchs Bergrevier“
Fr, 21. März 2014	Generalversammlung

Kurse und Veranstaltungen

Oktober 2013 - Juni 2015	Kurs Feldornithologie
19.-27. Oktober 2013	Stand an der Zuger Messe

Mitgliederbeiträge pro Jahr

Einzelmitglieder Fr. 30.00	Firmen / Vereine Fr. 100.00
Familienmitglieder Fr. 45.00	Jugendmitglieder bis 18 Jahre gratis

Mehr Informationen unter www.birdlife-zug.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, www.birdlife-zug.ch

Redaktion: Martina Müller, redaktion@birdlife-zug.ch

Titelbild: Rolf und Sales Nussbaumer

Druck: DMG, Druckerei Markus Gysi, Zug

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 29. März 2014

Erscheint 2x jährlich, Auflage von 700 resp. 1'000 Stück

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06; PC: 80-192-9; BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206